

Fastenbrechen mit Folgen

Geschichte kompakt und interessant erzählt: Der „Historische Club“ lebt von der Themenvielfalt. Vor der Sommerpause war Peter Seißer zu Gast. Der Wunsiedler widmete sich der Reformation, wie man sie in der Region erlebte.

Marktredwitz. (wro) Die Reformation – ausgelöst von Martin Luther – führte zu einer Spaltung der Kirche. Mit seinen 95 Thesen übte der Augustinermönch massive Kritik, sagte Missständen in der römisch-katholischen Kirche den Kampf an. So führte Peter Seißer in den Abend ein. Der Vortrag war aber anders als die, die man beim Club der Marktredwitzer Geschichtsfreunde gewöhnlich kennt. „Ich brauche keinen Beamer, ein modernes Computer-Präsentationsprogramm auch nicht“, kommentierte der Referent und Alt-Landrat aus der Sechsamterstadt seine Notizen, die er mitgebracht und vor sich am Rednerpult liegen hatte.

Gute Werke

„Der Mensch muss im Leben gute Werke tun.“ Dann sei der Himmel gewiss, zitierte Seißer den wohl einzigen Fichtelgebirgler, der Martin Luther im Jahr 1518 persönlich kennenlernen durfte. Namentlich stellte er ihn als Magister Johann Küspert aus Weißenstadt vor. Seißer erinnerte an anderer Stelle auch an die Wallfahrten, die hinauf zum Wunsiedler Katharinenberg führten, und vom Profit aus den Ablässen und von den Einkünften, von denen man dank der Wallfahrtsstätte ganz gut leben konnte. Den Rückgang bedauerte man zweifellos, der aber war der Meinung



Mit Peter Seißer und einem Rückblick auf die Zeit der Reformation und Gegenreformation ging der Historische Club Marktredwitz in die Sommerpause. Vorstandsmitglied Friedrich Haubner (rechts) bedankte sich für Seißers Vortrag.

Bild: wro

Küsperts geschuldet: Für das Seelenheil reichen gute Werke. Man nahm sich das zu Herzen, die Einnahmen blieben aus. Die Katharinenberg-Wallfahrt war bedeutungslos.

Seißer erzählte auch von einem Aschermittwoch, dem die Durchsetzung der neuen Glaubensrichtung im sechsamterischen Oberfranken letztendlich zu verdanken gewesen sei. Denn an diesem strengen Fasttag 1526 erdreisteten sich junge Wunsiedler, ganz auf das Fastengebot zu verzichten. Die Folge der zünftigen Aschermittwochs-Brotzeit glich einer Revolution: Es passierte gar nichts, die Strafe blieb aus. „Man hatte die Bevölkerung hinter sich“, beschrieb Seißer den Fastenbruch und seine weitreichenden Folgen.

Zwei Jahre danach wurde die Reformation zur „Markgrafensache“ erklärt und vom Regenten Georg mit einer aufsehenerregenden Visitation eingeführt. „Man wollte sich halt ver-

gewissern, auf welchem Glaubens- und Wissenstand die 29 Pfarrer sich bewegen, die zu seinen Untertanen gehörten und wie sie an den Altären arbeiteten“, ergänzte Seißer, der sich den kommenden Reformationsjahren näherte. „Eigentlich erlebte man hier eine relativ friedvolle Zeit“, fasste er zusammen und bedauerte: „Das war aber nicht überall so.“

Sommerpause

Mit Seißers Referat ging der Historische Club in die Sommerpause. Das neue Programm ist bereits fertig. Es beginnt am 1. Oktober um 19.30 Uhr mit einem Abend mit Bernd Leutheusser, Hermann Meier und Friedrich Haubner im Egerland-Kulturhaus. Er trägt den Titel „Die 3 vom Historischen Club, 80 Jahre Geschichte und Geschichten“.

➔ www.historischer-club-mak.de/programm.html